

Zur Tagesgeschichte.

Oftoberzige Politik.

Während des Processes Arnim sind Actenstücke zur Verlesung gekommen, die auf Interesse nicht leicht übertrieben werden können. Wenn eine Regierung zur Befriedigung der Neugier der Abgeordneten ein Altbuch von Depeschen veröffentlicht, so pflegen die interessanten Actenstücke nicht mitgeteilt zu sein, weil deren Verlesung die öffentlichen Dienste schaden könne, und selbst mitgeteilt pflegen „subreptit“ zu werden; das geschieht selbst im Vaterlande der Blaublätter, in England, und die rothen, gelben, grauen Bücher, die man zur Nachahmung auf dem Festlande veröffentlicht hat, sind eine noch harmlosere Spielerei.

Wenn man danach verlangt, äußerte einmal Fürst Bismarck, so könne er auch dergleichen anfertigen lassen; aber wir tragen kein besonderes Verlangen nach so geliebten Depeschen. Das Korn fällt durch und die leichte Spreu wird uns dargeboten! Die schwerwiegend und vollständig ist dagegen das Schreiben des deutschen Reichsstatlers an den deutschen Botschafter in Paris vom 20. December 1872, das beim Prozesse zur Verlesung kam! Bismarck's Politik hat sich immer durch eine gewisse Offenheit ausgezeichnet. Er kündigte seine großen Pläne unumwunden an. Deutschlands Einheit, sagte er z. B., könne nur durch Blut und Eisen zu Stande kommen, Österreich müsse seinen Schwerpunkt nach Osten verlegen u. s. w. Die Diplomaten alten Schils haben oft genug die Aesfel gesagt, wenn nicht gar die Hände über den Kopf zusammenschlagen über eine solche großartige Stenographie. Aber wenn sie verbunden ist mit einer feinen Uebersetzung und großer Willenskraft, so ist sie am Ende die beste Politik und der alten Heimlichkeitsregel weit vorzuziehen. Berthold's und Falck'sche entziehen damit, daß sie sich um alles Vertrauen bringen. Was hatte Magarin davon, daß er für den schlauesten Staatsmann galt? Jeder fürchtete, von ihm überlistet zu werden und Niemand traute ihm über den Weg. Als einmal während der Zeit, da die Spanier Krieg mit den Niederländern führten, spanische Botschafter durch Paris kamen, fragte Heinrich IV. sie nach dem Friedensplane, den die Spanier im nächsten Jahre zu befehlen beabsichtigten. Die Spanier sagten ihm offenherzig die Wahrheit, und der französische König theilte den Niederländern den Plan unter der Hand mit, indem er bemerkte, die Spanier würden ihm natürlich nicht ihre wahre Absicht verrathen haben. Die Niederländer setzten auch ganz andere Absichten voraus, fanden sich aber getäuscht. Unaufrichtigkeit und Schlaueit in diplomatischen Verleihen sind so schon oft betrogen worden, und Bismarck hat mit seiner Aufrichtigkeit die größten Dinge erreicht.

Indessen die Aufrichtigkeit hat auch ihre Grenzen. Manentlich für Leute, die es nicht angeht, pflegt Bismarck verächtliche Worte zu sein und von seinem gefamten Personal das strengste Amtsgeheimnis zu verlangen. Wenn etwas wichtig ist für die deutsche Politik, so ist es unter Verhältnissen in Frankreich. Niemand durfte erwarten, daß Bismarck seine innersten Gedanken über die inneren Zustände Frankreichs und über die Stellung, die Deutschland den französischen Parteien gegenüber einnehmen habe, dem großen Publicum vertrauen werde. Und dennoch ist es jetzt durch jene Depesche geschehen. Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Arnim, hielt die republikanische Regierungsform für eine dem monarchischen Europa drohende Gefahr und beugnete eine monarchische Restauration. Bismarck war ganz anderer Meinung, und da er gute Ursache hatte, zu glauben, daß Arnim mehr seinen Kopf als seine Instruktionen, so so hielt er es für nötig, besagten Kopf einmal ganz gehörig zu waschen. Die republikanische Anarchie in Frankreich, sagte er ihm, könne in Deutschland nur abbrechend wirken, und nichts könne mehr dazu beitragen, die Anhänglichkeit an die monarchischen Institutionen zu befestigen, als wenn sich, was er aus menschlichen Interessen nicht wünschen wollte, die Gräuel der Commune wiederholten. Es liegt in deutscher Interesse, die Regierung des Herrn Thiers mindestens nicht zu schwächen oder zu ihrem Entzuge beizutragen. „Unser Aufgabe“, schreibt er, „ist es gewiß nicht, Frankreich durch Consolidierung seiner inneren Verhältnisse und durch Herstellung einer geordneten Monarchie mächtig und bindungsfähig für unsere bisherigen Freunde zu machen. Frankreich's Heiligkeit zwingt uns, zu wünschen, daß es schwach sei, und wir handeln sehr ungenügend, wenn wir uns der Herstellung consolidirter, monarchischer Institutionen, so lange der Frankfurter Friede nicht vollständig ausgeführt ist, nicht mit Entschlossenheit und Gewalt widersetzen. Aber wenn unsere auswärtige Politik bewusster Weise dazu beitragen, dem Feind, mit welchem wir den nächsten Krieg zu befürchten haben, durch seine innere Einigung zu stärken und durch eine monarchische Spitze bindungsfähig zu machen, so würde man solche Vorgänge nicht sorgfältig genug berücksichtigen können, wenn man nicht eine berechtigte und zornige Aufregung in ganz Deutschland erregen, so möglicher Weise den verantwortlichen Ministern, der eine so landesfeindliche Politik getrieben, einem strafgerichtlichen Verfahren ausgesetzt sehen will.“ Das ist gewiß sehr stark. Manche werden sagen, zu stark, und doch ist es noch nicht stark genug gewesen. Es hat auf Arnim keinen bleibenden Eindruck gemacht. Als im Sommer und Herbst 1873 die Restauration des Bourbonn betrieben

wurde, betrug sich Graf Gorch v. Arnim, als sei er ein alter Edelmann der Bretagne, der die Rückkunft seines Hofs kaum erwarten könne. Bismarck hatte gewiß sehr Recht, von Arnim ein größeres Maß von Rücksicht gegen seine Instruktionen und ein geringeres Maß von Initiative und von Fruchtbarkeit in eigenen politischen Ansichten zu beanspruchen.

Fast ein noch größeres Interesse als in Deutschland, werden solche Actenstücke in Frankreich erregen. Es wird die französischen Republikaner überraschen, daß sie an dem verhassten Bismarck einen so wohlwollenden Freund und Gönner besitzen. Er wünscht nichts Besseres, als daß sich die Republik möglichst lange in Frankreich behaupten möge. Der große deutsche Staatsmann glaubt offenbar nicht daran, daß die conservative Republik oder wie man 1848 und 1849 sagte: „die bonnette Republik in Frankreich“, behauptet werden, konsolidiren könne. So lange die Republik fortbesteht, werden, wie Bismarck glaubt, die Zustände in Frankreich provisorisch, wenn nicht anarchisch sein. Frankreich wird schwach in sich sein und in dem monarchischen Europa keinen Bundesgenossen finden. Aber die erwähnte Depesche ist bei Weitem nicht die einzige, die in Frankreich Aufsehen erregen wird. Auch der Bericht des Grafen Arnim vom 6. Mai 1872, in welchem er über eine Unterredung mit Herrn Thiers berichtet, kann den Franzosen zu denken geben. Thiers hat sich so zu sagen zum Hauptträger der Republik gemacht. Als die Franzosen schon angingen, an der Republik zu verzweifeln, hat er durch seine Bereitwilligkeit ihnen neuen Muth gemacht und sie in dem Glauben zu befestigen gesucht, die Republik sei dormalig die einzig mögliche Regierungsform für Frankreich; aber unter drei Augen gesteht derselbe Thiers: wenn es zu einer Abstimmung komme, werde Napoleon daraus hervorgehen.

Doch das alles sind hässliche Angelegenheiten der Franzosen. Wichtig für uns ist, daß aus allen veröffentlichten Actenstücken unabweislich hervorgeht, wie weit entfernt der leitende deutsche Staatsmann davon ist, sich in die inneren Angelegenheiten Frankreichs einzumischen. (Rdn. Bg.)

Berlin, den 14. December.

Es ist eine seltsame Thatsache, daß trotzdem wir in ca. vierzehn Tagen die Reichsmarktrechnung gesetzlich eingeführt haben werden, man noch allgemein sehr unklar ist, um was es sich dabei eigentlich handelt. So liest man fast überall eine auf die Details bezügliche Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums, in welcher durch einen irrtümlichen Verweis davon die Rede ist, daß mit dem 1. Januar 1875 die neue Reichswährung eintritt. Die Reichswährung tritt thatsächlich nicht ein, sondern nur die Reichsmarktrechnung und somit bleiben Thaler und die sämtlichen Unterabteilungen derselben auch nach dem 1. Januar noch fortwährend legale Zahlungsmittel und die auswärtigen Schuldner Deutschlands haben, wenn sie verpflichtet sind in Thalern zu zahlen, nicht das Recht geltend zu machen, die Zahlung in Thalern sei nicht mehr gesetzlich. Es ist von großer Tragweite, daß darüber keine irrtümliche Auffassung sich fest nistt bzw. durch amtliche Erlasse begünstigt werde. Der Sachverhalt ist folgender: Das Reichsmünzgesetz bestimmt im zweiten Abschnitte des Artikel 1:

„daß der Zeitpunkt, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichgebiete in Kraft treten soll durch eine mit Zustimmung des Bundesraths zu erlassende, mindestens drei Monate vor dem Eintritt dieses Zeitpunktes zu verfassende Verordnung des Kaisers bestimmt wird. Die Landesregierungen sind inbezug ermächtigt, auch vor diesem Zeitpunkt für ihr Gebiet die Reichsmarktrechnung im Verordnungswege einzuführen.“

So die gesetzliche Bestimmung. Die kaiserliche für das ganze Reich gültige Verordnung zur Einführung der Reichswährung ist noch nicht ergangen und wird auch wohl so bald nicht erfolgen. Dagegen hat die preussische Landesregierung unter dem 25. Juni d. J. für Preußen angeordnet, daß die Reichsmarktrechnung mit dem 1. Januar 1875 in Kraft tritt. Eine weitestliche Umwälzung der Verhältnisse tritt damit in keiner Weise ein. Es handelt sich dabei gewissermaßen nur darum, das Publikum an die später einmal einzuführende neue Währung zu gewöhnen. Es ist möglich dieses Befehlen der Verordnung zu unterstützen und so namentlich bei derjenigen Buchführung des Reichsmarktrechnung zu Grunde zu legen, aber auch dafür existirt kein gesetzlicher Zwang. Die Möglichkeit auch für den Privatverkehr die neue Rechnung sich zu eigen zu machen, steigert sich freilich beträchtlich bis zur Notwendigkeit, da sämtliche Staatskassen und namentlich die preussische Bank die Währung streng durchzuführen werden und unter solchen Umständen ist es denn auch zu wünschen, daß man sich im Publikum mit den Vorbereitungen für die neue Rechnung ein wenig mehr beist.

Die für die deutsche Flotte von der Firma Sanna Brothers geordnete Panzerregate „Kaiser“ soll von der Themse nach der Kriegsmarine Hohebank gebracht werden, um dort ihre Ausrüstung zu erhalten. Die Admiralität hat die zur Verbringung eines der Regatsbootes nöthige Erlaubnis bereits gewährt.

— Vor uns liegt ein Wochenblatt, das in Messina

erscheint und sich der directen Verbindung mit dem Erzbischof und den einflussreichsten Mitgliedern des Clerus zu erfreuen hat, „la Parola cattolica“. Es ist voll von leibenschaftlichen Invectiven gegen Deutschland, was ja nicht Wunder nehmen kann, indessen einmal dafür den Beleg liefert, wie die durch ganz Europa und darüber hinaus verbreitete Partei, welcher wir, da ihr jedes Mittel gerecht ist, einen harten Namen geben, dessen Beziehung gänzlich mißverstanden ist (wir sagen ausdrücklich „in ganz Europa“), liberal gleichmäßig dem Deutschen Reich Verderben stiftet. Sie ist dieselbe in Venedig und in Vosen, in Genf und in Messina. Im Dienste dieser Internationalen steht auch die erwähnte „Parola cattolica“.

Das vor einigen Tagen eingetroffene Petersburger Telegramm, welches von dem Einbruch sprach, den die Rede des Fürsten Reichsstatlers vom 4. d. Ms. dort hervorgerufen, findet im „Sokol“ seine Bestätigung. Dieses Blatt schreibt:

„Es wäre eine Afernetzt, anzu nehmen, daß die Nichtanerkennung der spanischen Regierung seitens Deutschlands die hundertjährige Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland erklären könne; die gegen die ultramontane Partei gerichtete Rede Bismarck's war eine neue und effektive Niederlage dieser Partei, der die patriotische Parole abgerufen worden ist. Nach dieser offenen Erklärung des deutschen Staatsmannes müßte in Deutschland eine ungeheure Majorität zur Regierung in Kampfe gegen die ultramontanen und reichsfeindlichen Elemente halten und die Staaten des Auslandes, die nicht minder von Rom bedroht sind, der deutschen Regierung ihre Zustimmung aussprechen.“

Leipzig, 14. Dec. Das königl. Sächsische Ministerium der Justiz hat verordnet, daß von Anfang des nächsten Jahres an allmähentlich eine Zusammenstellung der im Laufe der vorhergegangenen Woche erfolgten Eintragungen in die Handelsregister des Königreichs Sachsen durch das Central-Handelsregister für das deutsche Reich veröffentlicht werde.

London, 12. December. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird aus Buenos-Ayres vom 7. d. telegraphisch, daß der Anführer der Rebellen von dem Regierungsgeneral Roca geschlagen und mit seiner ganzen Armee gefangen genommen ist. Die Regierung hat eine Proclamation erlassen in welcher den Aufständischen vollständige Amnestie zugesichert wird.

London, 14. Dec. Der Vertreter Berns bei der deutschen und der russischen Regierung ist in Plymouth eingetroffen. Nach hier eingegangenen Mittheilungen aus Batsoraso vom 1. d. M. hat die Deputirtenkammer von Chile ein Gesetz angenommen, welches die Ausfuhr von Anordnungen der päpstlichen Curie, falls dieselben eine Gefahr für die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes enthalten sollten, mit Gefangnisstrafe bedroht. Das von dem Senat verordnete Gesetz betreffend die Einschränkung der Befugnisse der Geistlichen ist von der Deputirtenkammer ebenfalls mit 88 gegen 29 Stimmen angenommen worden. — Aus Panama wird gemeldet, daß die Regierungen von Honduras und San Salvador die Uebernahme der geschlossenen Partei gegenwärtig zu unterstützen, um der ultramontanen Partei entgegenzutreten. Die Regierung von Guatemala ist eingeladen, sich dieser Vereinbarung anzuschließen.

In der Kohlenbezirk von Newbley und Deansforest (Grafschaft Lancaster) steht eine allgemeine Arbeitseinstellung seitens der Grubenarbeiter bevor.

Paris, 11. December. Die Wahl von Frankreich hat beschlossen, die 356 Mill. welche von den 20-Franc-Billets noch in Umlauf sind, einzulösen und wird dieselben in Gold eintausen.

Verailles, 11. December. Nationalversammlung. Die Wahlen Goddard's und des Herzogs von Mouchy werden für gültig erklärt. Die Versammlung erledigt hierauf die erste Beratung eines Antrages bezüglich absoluter Freiheit der Versammlungen, welche die Feier aller religiösen Feste bezwecken, und beschließt mit 477 gegen 167 Stimmen zur zweiten Beratung dieses Antrags zu schreiten.

Verailles, 14. Dec. Die diplomatischen Actenstücke, welche im Arnim'schen Prozesse zur Verlesung gelangt sind, werden in parlamentarischen Kreisen lebhaft erörtert und haben in denselben den größten Eindruck hervorgerufen.

Bayonne, 12. December. General Loma ist bei dem Angriff auf die carlistischen Positionen bei Urbica leicht verwundet worden. Nicht befriedigender gelang es ihm den Ort zu erkrümen. Die Nacht verbrachte er in Auidon. Die von den Carlisten verbreiteten Siegesnachrichten sind daher als unbegründet zu betrachten.

Bayonne, 14. Dec. Nach einer heute hier eingetroffenen Meldung aus St. Sebastian ist die Nachricht, daß der General Loma seinen bei Urbica empfangenen Wunden erlegen sei, unbegründet. Der General befindet sich vielmehr auf dem Wege der Besserung.

Von der spanischen Grenze wird gemeldet, daß die Regimentsstruppen nach den letzten Kämpfen mit den Carlisten Cantonnements in der Umgegend von Renteria, Hernan und San Sebastian bezogen haben.

Madrid, 11. December. Marquisall Serrano hat Espartero in Logrono einen Besuch abgestattet. Der Empfan

des Marschalls bei den Truppen war ein entsehlischer. Die Operationen werden demnächst wieder aufgenommen werden.

Freitag, 11. December. Nach hier eingegangenen Meldungen hat am Montag und Dienstag umweit Toluca eine Schlacht zwischen den Regierungstruppen und Carlissen stattgefunden. Erstere besetzten am Montage Hernani und nahmen am Dienstag Uruclia. Dem rechten Flügel gelang es, bis Aducaun vorzudringen, aber das Centrum wurde trotz aller Anstrengungen zurückgeworfen, so daß der Rückzug angetreten werden mußte. Auf der Verfolgung machten die Carlissen wiederholte Angriffe mit dem Bajonnet, wobei die Soldaten von Don Carlos und das erste und zweite Bataillon von Guipuzcoa große Verluste hatten. Der Carlissenchef Mongrovojo ist ziemlich erheblich verundet. Die Regierungstruppen haben einen Verlust von etwa 700 Mann erlitten. General Roma ist nach San Sebastian zurückgegangen. Don Carlos befindet sich in Bergara.

Petersburg, 14. Dec. Ueber die Beobachtung des Venusdurchganges am 9. d. auf den russischen Stationen liegen jetzt weitere Meldungen vor. Darnach sind in Petersburg drei Contacte beobachtet und acht Durchmesser sowie dreißig Abstände am Heliometer gemessen worden. In Teheran sind die Beobachtungen vollkommen gelungen. Auch in Aheben (Egypten), wo die Witterungsverhältnisse besonders günstig waren, haben dieselben den besten Verlauf genommen und zu sehr befriedigenden Resultaten geführt. — In Kladna und in Pofstet wurden mit Erfolg photographische Aufnahmen ausgeführt.

Proviz.

Magdeburg, 14. December. Am Samstag Nachmittag zwischen 4 bis 6 Uhr war der Große Werber der Schaulager einer schmerzhaften Hant. Die verheerliche Maurer **Beckmann**, in der Friedrichsstadt wohnhaft, trat zu

der genannten Stunde zu der unverheerlichen Kron aus Berlin, welche krank zu Bette lag, ins Zimmer, um eine Gebärde zu machen. Diese schlug das Ansehen der Beckmann ab und forderte sie auf, das Zimmer zu verlassen. Die Beckmann aber ergriff ein Peil, schlug die Kron auf den Kopf und suchte ihr eine Schlinge um den Hals zu legen, um sie zu erdrosseln. Da die A. jedoch sich von dem Schläge wieder erhobte und sich der Schlinge zu entziehen suchte, verfiel ihr das unnenhigliche Weib noch einen zweiten Schlag mit dem Peile, zog sie an der nunmehr umgelegten Schlinge an den Bettpfosten und ließ sich nieder mit dem Peile auf ihr Oxyer ein. Dann entfernte sie sich unter Mitnahme einer Kiste Wäsche. Trotz der vielfachen Verletzungen ermachte die A. aus ihrer Betäubung, und es gelang, den auf ihren Hüften Herbeigekommenen, die Raubmörderin festzunehmen und den Armen der Gerechtigkeit zu überliefern.

Unter'm Weihnachtsbaum.

Auf Erden der allerhöchste Raum,
Der ist doch unter'm Weihnachtsbaum!
Von seinen Zweigen der helle Schein,
Wie laßt der tief ins Herz hinein!
Wie ist am allerliebsten Abend
Sein Schatten so recht das Herz erlabend!
Wenn draußen die Erde ein Todesreich,
Wie ist sein Grün so hoffnungsreich!
Wir werden die Kinder da so froh
Und wünschen: ach bleib es immer so!
Wie werden die Alten wieder jung
In Kinderlust-Erinnerung!
Auf Erden der allerhöchste Raum,
Der ist doch unter'm Weihnachtsbaum!
Da sollt ihr vergangen Leid vergessen,
Die Zukunft hoffnungreich durchwessen,
Der Gegenwart Euch dankbar freuen,

In euren Kindern glücklich sein!
Geben in reiner Heiterkeit
Der fröhlichen, seligen Jugendzeit!
Da soll keine Trauer euch sich nahen;
Da soll keine Sorge euch umfahen!
Rings Freunde bereitet seid selber erfreut —
Ja fühlt euch zum Leben wie erneut!
Auf Erden der allerhöchste Raum
Der ist doch unter'm Weihnachtsbaum!
Karl Feymann.

(Aus den „Missouri-Blicke“ vom 22. Nov. 1874.)

Der Philosph.

(Amerikanisches Studentenlied.)
Es war ein Mann in un'rem Bunde,
Ein sehr gelehrtes Haus,
Der sprach in einen Dornbusch und
Stach die Augen aus.
Und als er sah nach einer Stund,
Daß fort die Augen sein,
Da sprach er in den Dornbusch und
Stach sie sich wieder ein!
Karl Knorr.

Litteraria-Vorträge

zum Besten der hiesigen Volksbibliothek.
V. Vortrag **Donnerstag** den 17. December Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule.
Herr Dr. Siebeck: über Weihnachtssitten u. Gebräuche.
Billets sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu den bekanntesten Preisen zu haben.
Der sechste und letzte Vortrag wird **Mittwoch** den 30. December gehalten.
Mr. Geißler predigt **Mittwoch** den 16. December Abends 8 Uhr „zu den drei Schwämmen.“ Freier Zutritt.

Bekanntmachung.

Die Quartier- und Verpflegungsgelder für die hier einquartiert gewesenen Durchmärsche sind im Laufe der den Vormittags-Büreaustunden, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 2, gegen Abgabe der Quartier-Billets zu erheben.
Halle, den 11. December 1874. Der Magistrat.

Emser Pastillen,

bewährtes Mittel bei Husten, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung, vorzüglich in plombrirten Schachteln in Halle in Dr. Jaeger's Hirsch-Apotheke, in J. C. Papst's Engel-Apotheke und in Dr. A. Franke's Löwen-Apotheke.
Administration der Heilquellen, Ems.

Capital gesucht.

Auf ein am Markt in Halle gelegenes Grundstück wird von einem pünktlichen Einzahler ein Capital von 6000 \mathfrak{M} zur 1. und alleinigen Hypothek sofort per 1. Januar oder 1. April gesucht. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter A. G. Nr. 6 nur von Selbstdarleihern entgegen. **Unterhändler** werden verdeten.

875 Zhr. Capital

werden auf ein Haus hier, welches mit 2000 \mathfrak{M} in der Brandasse steht, zur 1. Hypothek ohne Unterhändler gesucht.
Offerten bietet man gütigst in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein Materialwaaren-Geschäft, in guter Lage, wird zu kaufen oder zu pachten oder auch ein dazu passendes Haus oder Hausplatz zu kaufen gesucht. Offerten sub A. N. Nr. 2217 sind bei Rudolf Rosse in Halle a/S. niederzulegen.

Zu kaufen gesucht ein französisches Billard, klein. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Man verlangt Agenten für den Verkauf von Artikeln, welche Jedermann nützlich sind. Dadurch wird ihnen Gelegenheit geboten, sich in ihren Freizeitstunden ein Einkommen von über fl. 500 zu erwerben.

Sich franco zu wenden an: Fabricius de l'Alliance a Chaux-de-fonds (Suisse).

Für ein sehr gut rentirendes Fabrics-Geschäft in einer gut gelegenen Provinzial-Stadt wird, wegen Alter des Besitzers, ein praktischer Mann, der mit Rechnungswesen vertraut ist, als **Comptroller** gesucht.
Als Einlage sind 6-10.000 \mathfrak{M} erforderlich.

Jede nähere Auskunft erteilt **Theodor Heine** in Halle a/S.

Nützliche Arbeiter finden dauernde Arbeit bei **C. Benemann**, Leipzigerstraße 11, part.

Einen **Gesellen** sucht **König**, Klempnermeister, Rathhausgasse 9.

Ein Mädchen für Küche u. Hausarb. bei hohem Lohn sof. gesucht Spitze 12.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird ein nicht zu junges, gebildetes Mädchen, die in der Wirtschaft erfahren ist, und Liebe zu Kindern hat, bei möglichst sofortigem Antritt gesucht. Meldungen bei **Frau Behle**, gr. Steinstraße 19.

Ein kräftiges, junges Mädchen, welches gut wäschen und etwas nähen kann, findet guten Dienst bei **Goldschmidt**, große Ulrichsstraße Nr. 24.

Ein Mädchen von hier zu leichter Arbeit gesucht. **Frau Herrmann**, Spitze 12.

Wohnmamells, Köchinnen, Haus-, Kinder- u. Viehmädchen finden jederzeit bei hohem Lohn Stellen durch **Frau Dejarade**.

Kellner, Kutscher und Hausknechte wünschlichen Stellen durch **Frau Dejarade**, gr. Schlamme 10.

Köchinnen, Haus- u. Kindermädchen weiß sof. u. 1. Jan. n. **Fr. Fiedinger**, H. Schlamme 3.

Ein anständiges junges Mädchen zur Aufwartung gesucht **Mauerzasse 7, Hof 2 Tr.**

Ein Mädchen für Küche u. Haus nach au herhalb sucht p. 1. Januar Stellung; ein Hausknecht sucht Stelle.

C. G. Gohmann, Leipzigerstraße 66.

Mädchen mit sehr g. Zeugnissen suchen Stelle durch **A. Scholle**, Urbel 1.

Eine geübte Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Zu erfragen **Urtenstraße 4.**

Restaurations-Verpachtung! in schönster Lage in Halle sofort zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Niemeyerstr. 15 ist die herrschaftl. Bel-Etage wegen Verletzung des Oberst **Schramm** sofort oder 1. April für 325 \mathfrak{M} zu vermieten. Auf Verlangen Stall u. Remise.

Gr. Ulrichsstr. 8 ist die 3. Etage zu vermieten u. 1. April 1875 zu beziehen. Näheres bei **S. Winter**, Kleinshiedten.

Zu vermieten

4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör zum 1. April 1875 **Sophienstraße 2.**

Steinweg 6 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kamm. u. Küche an ruhige Mieter zu vermieten u. am 1. April zu beziehen.

Wegen Verletzung eines Kammeren ist eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Garten u. Zubehör in Schlettan bei Halle jetzt oder später zu vermieten. Nähere Auskunft **Heine Wallstraße 1.**

Wohnungs-Vermietung.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 K., Küche und Zubehör, sofort oder 1. Jan. 75 zu vermieten. Näheres **H. Sandberg 20, II.**

Eine fr. 1. Etage für 150 \mathfrak{M} jährl., best. aus 2 St., 3 K., K. u. Zub. Weich. Str. 15.

Ein Familien-Kogis z. 1. Jan. zu beziehen, mit oder ohne Möbel, in Gehlischstein, **Lüderik's Berg.**

Ein großer Torfstal mit Garten, Wohnung, ar. Schuppen, Pferde stall ist Neujahr zu verpachten. Näheres **H. Sandberg 16, I Tr.**

Eine Wohnung in Derslau, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, ist sofort an timberlose Leute zu vermieten. Näheres **Weingärten 5/6.**

Zu vermieten ist Stube, Kammer, Küche am **Seifhor 7.**

Zu vermieten.

Stube, Kammer u. Küche ist sofort zu beziehen **Wedding**, Leipzigerstr. 15, p. u.

Möbel. St. u. K. an Herren oder Damen sofort zu vermieten **Ludenzasse 2, II.**

Zu möbl. St. u. K. an 1 oder 2 Herren zu vermieten **Niemeyerstr. 4, I. L.**

Möbl. Stube u. Kammer an e. Herrn sof. zu vermieten **Grafenweg 4, part.**

Fr. möbl. Wohn. sof. od. später an 1 od. 2 Herrn zu vermieten **Moritzstraße 1, II.**

Ein anst. Mitbewohner zu einer möblirten Stube wird gesucht **Kandwehstraße 5/6, Hof 2 Tr.**

Möbl. St. u. Weich. **Chaussee 16, II, v.**

Fr. möbl. Zimmer mit Schlafkabinett sofort zu vermieten **gr. Müllersstraße 3, II.**

Anst. Schlafst. mit Kost **gr. Wallstr. 33.**

Schlafst. **H. Ulrichsstr. 7, im 2. Hof.**

Schlafst. m. K. **Moritzstraße 5, Hof 2. Eing.**

Schlafst. m. K. **H. Ulrichsstr. 4.**

Eine große, herrschaftliche, mit Salon und Badezelle eingerichtete Wohnung wird zum 1. April 1875 gesucht. — **Dandbesitzer**, die ebenso eingerichtete, zweifelhafte Häuser verkaufen wollen, mögen ebenfalls ihre versegelten Offerten unter A. F. in der Expedition d. Bl. abgeben.

Für ein Möbel-Magazin wird ein passendes Local in frequenter Gegend gesucht. Offerten unter **D. S.** werden in der Expedition d. Bl. entgegengenommen.

Logis-Gesuch.

Zum 1. April 1875 wird von einem ältern Ehepaar ohne Kinder ein bequemes, freundliches Logis gesucht. Preis 100-130 \mathfrak{M} jährlich. Adressen Leipzigerstraße 100, im Laden gef. abzugeben.

Ein großer Laden oder **Partierre-Näume** in der Nähe des Marktes, welche sich als Verkauf-Local für die **Actien-Schlichterei** eignen, werden gesucht und nimmt Offerten entgegen **B. Lange.**

Eine einz. Frau sucht sogl. od. Dienst eine H. Wohnung. **Abt. W. F. 18.** in d. Exped.

Ein trodener Niederlagsraum

in der Wüdenstraße, oder in deren Nähe, wird zu mieten gesucht. Näheres in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Zur Brachtung!

Zur Verpachtung wegen eines direkten Durchganges von der Ober-Leipziger-Straße nach dem jetzt neu angelegten Stadtwied, sogenannte Gottesackerbreite, durch das früher **Wöhler'sche** Grundstück werden sämtliche Interessenten der Ober-Leipzigerstraße, sowie die Ankäufer auf der **Regentelwiesen** sowie **Freundlich** eingeladen, am **Dienstag den 15. d. M. Abends 7 Uhr** beim Restaurateur **Herrn Wieme** an der **Augsuststraße** zu erscheinen.

Zu Namen mehrerer Interessenten: **S. Wöbenbahl.**

Bezugs-Blattspieles, à 4 M., klassisch. Mühl, wünsch eine Dame mit einer antiken in Verbindung zu treten. **Gef. Abt.** unter **2345** durch die Exped. d. Bl.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Luise** mit **Herrn Heinrich Wilmann** in Erfurt beehren wir doch nicht bei D. S.

W. Salm und **Frau.**

Wir empfehlen sich: **Luise Salm**, **Heinrich Wilmann.**

Halle. Erfurt.

Oben verbrannt und unten verengt, Daß in der Mitte der Teig raushängt. Und wenn Du 1 Egr Backget nimmst, So können wir doch nicht bei Dich.

Mehrere Hausfrauen.

Zihsigaste werden fortwährend angenommen **H. Ulrichsstr. 4.**

Am Sonntag Abend eine braune **Lutia** verloren. **Wegen Verlohung abzugeben** **Steinstraße ein Kimerbur gef. Abz. Kellnerzasse 3, p. L.**

Berein der Bienenväter in Halle und Umgegend

hält **Donnerstag** Abend 8 Uhr im **Verenlokal** eine außerordentliche Sitzung zur Verlobung von **Geschäften** der **XIX. Wanderversammlung.** **Der Vorstand.**

Schuhmacher-Berein. Die Probeurnen der **Neuen Deutschen Schuhmacher-Zeitung** wurden uns zugesandt und sind bei den **Verbands-Mitgliedern** einzulegen. **Der Vorstand.**

Halle'scher Turn-Verein. **Montags u. Donnerstags** Übung. **Volksküche, H. Marktstraße 5.** **Weiße Bohnen mit Schweinefleisch.**